

Dienstag, 11. Februar 2025

## Region

# Ein Weltreisender entdeckt Biel fotografierend

Der gebürtige Deutsche Jojo Schulmeister ist von seiner Wahlheimat Biel begeistert. In einer fünfteiligen Serie präsentiert er seine Entdeckungen.

Andrea Butorin

Jojo Schulmeister macht gerade wieder einmal einen Wandel durch. In den letzten Jahren arbeitete er als Fotograf. Nun setzt er stärker aufs Schreiben. «Ich habe gemerkt, dass es viel zu kompliziert ist, wenn ich eine Geschichte nur fotografiere und jemanden organisieren muss, der die Geschichte schreibt. Und ausserdem teurer.»

Schulmeister war für diverse Medien in der Welt unterwegs. Für das Bieler Tagblatt berichtete er 2020 zusammen mit einem Journalisten über einen Mann, der wie Tausende andere versuchte, mit dem Boot von Afrika nach Europa zu gelangen. Ein Jahr später besuchten die beiden ebenfalls fürs BT ein Flüchtlingslager im Libanon.

Jojo Schulmeister war nicht immer Fotograf. Der bald 42-jährige stammt aus Tübingen. In einer Werbeagentur liess er sich zum Mediengestalter ausbilden. «Danach zog es mich nach Berlin, doch gestrandet bin ich in der Schweiz», sagt er. Ein Freund hatte ihn hergelockt. Schulmeister tingelte von Firma zu Firma und von Kanton zu Kanton: «St. Gallen, Wallis, Luzern, Zürich, Bern», zählt er auf. Seit 2021 lebt der Vater zweier Söhne, neun und 11 Jahre, in Biel.

## Alan Kurdi gab den Ausschlag

Im September 2015 spülte es in der Türkei die Leiche des zweijährigen kurdischstämmigen Alan Kurdi an den Strand. Das Bild des vermeintlich schlafenden Jungen ging um die Welt. «Dieses Ereignis beschäftigte mich auch deshalb so stark, weil mein älterer Sohn damals ungefähr gleich alt war», sagt Schulmeister.

Im folgenden Jahr reiste Jojo Schulmeister durch Vietnam. Am Ende wusste er, dass er sein Leben verändern will. Er wurde Fotograf. Er sagt: «Ich will verstehen, weshalb die Dinge sind, wie sie sind.» Und meint zum Beispiel, weshalb Menschen alles dafür tun, um nach Europa zu kommen; welche Rolle Europa dabei spielt, woher der hiesige Reichtum kommt.

Mehrmals reist er nach Lesbos, spricht mit Menschen in Flüchtlingscamps, fotografiert, was er sieht. Aktivist sei er kei-



Viele Bieler Orte erinnern den Fotografen Jojo Schulmeister an Länder wie den Libanon, wo er beruflich unterwegs war. Bild: Matthias Käser

## «Allzu rasch steckt man Dinge oder Ereignisse in Schubladen. Davor bin auch ich nicht gefeit.»

Jojo Schulmeister

ner, das fände er «gefährlich». Einen Wunsch hat er dennoch: «Ich will, dass die Menschen beim Lesen oder Betrachten der Bilder ihre Perspektive verlassen.» Allzu rasch stecke man Dinge oder Ereignisse in Schubladen, fälle voreilig Urteile. «Davor bin auch ich nicht gefeit», sagt er.

Seine Ideen und Projekte bespricht er am liebsten mit Klaus Petrus. Dieser lebt wie Schulmeister in Biel, hatte ebenfalls vor einigen Jahren sein Leben umgekrempelt und berichtet heute als Fotograf und Journalist aus den verschiedenen Hotspots der Welt, etwa aus der Ukraine oder dem Nahen Osten. «Klaus ist ein Freund und ein Mentor. Er stellt mir immer die richtigen Fragen», so Schulmeister.

## Mit Nativ in der Elfenbeinküste

Die Geschehnisse im Nahen Osten beschäftigen Jojo Schulmeister stark. Im Dezember 2023 war er letztmals für eine Reportage in Palästina. «Nichts klappte da-

mals so, wie es sollte. Deshalb beschloss ich, dass ich künftig auch selber schreiben will.»

Gern würde er wieder hinfahren, um über die Situation zu berichten. Ein lebensbedrohliches Unterfangen. Bei seinen bisherigen Auslandseinsätzen sah Jojo Schulmeister Menschen sterben, oder er war von zahlreichen Waffen umgeben. Seine Familie unterstützte seine beruflichen Reisen in Krisengebiete, es gebe aber gewisse Regeln. «Ich muss immer die aktuelle Gefahrenstufe deklarieren», sagt er. Unterwegs versucht er zudem, für seine Buben immer telefonisch erreichbar zu sein. Das sei je nach Szenerie, in der er sich gerade bewege, nicht immer ein einfaches Unterfangen.

Neben seiner Arbeit als freischaffender Journalist hilft er Unternehmen in der visuellen, aber auch strategischen Kommunikation. Ein Ausgleich – und eine finanzielle Absicherung.

Jojo Schulmeister amtiert auch als Manager des Bieler

Rappers Nativ. Die beiden lernen sich kennen, als Schulmeister am Royal Arena Festival in Orpud fotografierte. 2021 begleitete er den Rapper mit seiner Kamera nicht nur in Biel, sondern auch in der Elfenbeinküste, der Heimat von Nativs Vater. Mit dieser Reportage gewann Schulmeister den 2. Platz am «Swiss Press Photo 21» in der Kategorie «Schweizer Geschichten».

Die Zusammenarbeit mit Nativ, aber auch die verhältnismässig günstigen Mietpreise sowie die Wohnungsverfügbarkeit waren die Gründe, dass Jojo Schulmeister mit seiner Familie in Biel landete. Er sagt: «Ich bin begeistert von dieser Stadt und möchte nicht mehr weg.» Für ein Fotoprojekt des Rebl-Kollektivs fotografierte er «sein Biel». Dafür nahm er Einblick in fünf verschiedene Kulturkreise oder Ethnien. Schulmeister sagt: «Das Projekt ist toll, und ich könnte ewig damit weitermachen.»

## Nachrichten

### Siselenbrücke über den Hagneckkanal gesperrt

**Walperswil** Die Brücke auf der Siselenstrasse (Ausserdorf-Walperswil) über den Hagneckkanal musste kurzfristig für den Verkehr gesperrt werden, wie der Kanton mitteilt. Ein Gitterrostelement, das Teil der Fahrbahn ist, hat sich gelöst und muss heute instandgesetzt werden. Velofahrende und zu Fuss Gehende können die Brücke benutzen. Voraussichtlich kann die Strasse heute Abend wieder für den Verkehr freigegeben werden. (mt)

### Nidau führt digitalen Rechnungsversand ein

**Nidau** Die Stadt Nidau führt schrittweise den digitalen Rechnungsversand ein, wie sie mitteilt. Dabei setze sie in erster Linie auf den etablierten digitalen Rechnungsstandard eBill. Diese Lösung ermögliche das nahtlose und sichere digitale Empfangen und Bezahlen von Rechnungen. Rechnungsempfänger sollen die Stadt daher im E-Banking als Rechnungsstellerin hinzufügen. Alternativ werden Rechnungen der Stadt neu über die bei ihr hinterlegten E-Mail-Adressen verschickt und der bisherige Versand per Post schrittweise abgelöst werden. Nach der Einführung des digitalen Kreditorenworkflows sei dies ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung von nachhaltigen und effizienten digitalen Lösungen. (mt)

### Am Valentinstag gratis an den EHC-Biel-Match

**Wettbewerb** Haben Sie sich an einem Eishockeymatch kennengelernt und teilen die gemeinsame Leidenschaft für den Klub? Dann suchen wir Ihre Geschichte. Erzählen Sie uns, wie Sie sich im Stadion kennen- und lieben gelernt haben. Ihre Kennenlern-Story erscheint am Valentinstag im Bieler Tagblatt und auf ajour. Drei Pärchen offerieren wir zudem VIP-Tickets für den EHC-Biel-Match am 14. Februar. Melden Sie sich mit Ihrer Geschichte unter [region@bielertagblatt.ch](mailto:region@bielertagblatt.ch). (ade)

## Korrekt

### Hotel Chasseral weniger lang geschlossen

**Tourismus** Das Hotel-Restaurant Chasseral ist nur vom 17. Februar bis 4. März geschlossen. Das ist zwar im BT von gestern richtig gestanden, aber der Titel «einen Monat zu» war falsch. Grund für die Schliessung sind Pannen von Kaffemaschine und Abwaschanlage. (lwi)

## Gratulation

**Marie Burkhart-Hösli** kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt in Gampelen.

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via [gratulationen@bielertagblatt.ch](mailto:gratulationen@bielertagblatt.ch) auf.

## Gegen alle Klischees: eine Weltreise durch Biel

Drogen, Prostitution und Gewalt waren häufig Begriffe, die aufkamen, wenn ich Freunden erzählte, dass ich nach Biel ziehen werde. Was kaum genannt wurde, war der Strand am Bielersee, an dem man selbst im Hochsommer einen gemütlichen Platz findet. Oder die ruhige Altstadt mit ihrem unge-

künstelten Schaufenstermix von Alt und Neu. Und auch die unzähligen scheinenden Kulturen und Ethnien, welche die meiste Zeit harmonisch zusammenleben, kamen nur selten vor. Mag sein, dass nicht alles so perfekt wie in manch anderen Schweizer Städten läuft. Wer in den Schweizer Scheinwel-

ten lebt, übersieht oder vergisst gerne mal die Lebensrealität jener vieler Menschen, die die Schweiz mit ausmachen. Etwa ein Drittel der in Biel lebenden Menschen sind aus über 150 Staaten der Welt hierhergezogen – ein Mix von Menschen mit Migrationshintergrund. Dank dieser Diversi-

tät von unterschiedlichen Ethnien und der Zweisprachigkeit finden sich zahlreiche Orte, die auf den ersten Blick so gar nicht traditionelle Schweizer Klischees erfüllen, gleichzeitig aber zu unserem Biel gehören. Mit meiner Kamera besuchte ich Bielerinnen und Bieler an fünf solchen Orten, die alle ei-

nes gemeinsam haben: Sie sind sehr offen und herzlich.

Jojo Schulmeister

Info: Die fünfteilige Serie erscheint ab morgen immer mittwochs im Bieler Tagblatt und auf ajour. Die Fotos entstanden im Rahmen eines Fotoprojekts für das «Rebl»-Kollektiv.